



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 9

Gut war:

- nettes Arbeitsklima; Betreuung von eigenen Patienten; Einblick in verschiedene Bereiche (Station, Intensivstation, Aufnahme, Funktion, onkologische Sprechstunde) möglich; gute Betreuung, trotz 5 PJler gleichzeitig war man sich nicht im Weg; sehr gute und regelmäßige Seminare; 1/2 PJ-Tag pro Woche war sehr hilfreich; Fazit: großer Lerngewinn!
- Die Atmosphäre ist großartig. Ich habe selten erlebt, dass Studenten so selbstverständlich in das Team integriert werden wie in Neustadt. Jedem einzelnen werden Respekt und Wertschätzung entgegen gebracht, Fragen können immer und an jeden gestellt werden. Die Stationsarbeit inklusive der Betreuung von eigenen Patienten hat sehr viel Spaß gemacht – großer Dank hier besonders an die Assistenten!! Die Seminare fanden regelmäßig statt – auch die Seminare der anderen Fachdisziplinen konnten besucht werden (Chirurgie, Neuro, Anästhesie, Orthopädie, Radiologie). Ideen finden Gehör und werden nach Möglichkeit auch umgesetzt.
- großartiges Arbeitsklima, flache Hierarchie, PJler voll integriert; morgens erst mal mit Meerblick gemütlich frühstücken; um 15 Uhr ist offiziell Feierabend; es gibt alle zwei Wochen einen PJ-Tag und zusätzlich kann man freie Tage durch Spätdienste in der Notaufnahme ausgleichen; gute Seminare; auch die PJ-Seminare von anderen Fachbereichen können besucht werden; eigener Orbiszugang; wenig Blutentnahmen (Blut wird überwiegend von der Pflege abgenommen); Betreuung eigener Patienten gern gesehen
- Gut war auf jeden Fall die Integration ins ärztliche Team. Man konnte seine eigenen Patienten betreuen, wurde trotzdem nie alleine stehen gelassen und konnte sich bei Fragen an jeden wenden. Man hat einen eigenen PC im Arztdienstzimmer und sitzt somit nicht isoliert irgendwo alleine. Auch gut ist die neue Regelung der Blutentnahmen morgens. Als PJ-ler nimmt man das Blut ab, welches die Schwestern aus Zeitgründen oder nach frustriertem Versuch nicht geschafft haben. Dadurch ist man damit nie lange beschäftigt und kann sich wie ein Arzt um den Stationsalltag kümmern. Es steht einem auch jederzeit frei in die Funktionsdiagnostik zu schnuppern mit Endo, Ultraschall, Ergo usw. Als sehr positiv werte ich auch das tolle Angebot an Frühstück (hier noch mal einen großen Dank an die netten Mitarbeiter des Casinos) und das leckere Mittagessen: ☺ Beides kostenlos. Ein bisschen Fahrtgeld von 150€/Monat ist OK. Zudem steht einem frei durch die Innere zu rotieren, sprich zwischen Aufnahme, Station und Intensiv. Praktisch ist ein halber PJ-Tag pro Woche, den man in der ganzen Zeit sammeln kann und dass man mit einem Spätdienst einen Tagdienst ausgleichen kann. Somit habe ich mir zwischendurch mal eine Woche Urlaub frei machen können. Am Ende des Tertials macht man ein mündliches Probeexamen mit dem Chefarzt, welches sehr sinnvoll ist, um zu wissen wie so ein Examen abläuft und auf was man achten muss und verbessern kann. Abschließend möchte ich anmerken, dass die neue PJ-Assi Frau Dr. B. super nett und sehr, sehr hilfsbereit in allen Dingen ist. Sie kümmert sich um Probleme und ist voller Elan, auch hier vielen Dank!!
- Jeder Arzt ist einem Bereich einer Station zugeordnet und hat nur einen PJler. So ist eine 1-zu-1-Betreuung mit eigenen Patienten möglich. Die Pflegekräfte nehmen einen Großteil des Blutes ab, so dass für die PJler im Regelfall nur noch die Problemfälle übrig bleiben. Die Verpflegung, Frühstück und Mittagessen (bei Diensten auch Abendessen), ist kostenlos und für eine Klinik sehr gut.
- nettes Team; PJ-Computer und Orbis-Zugang, was selbstständiges Arbeiten erleichtert; Probeexamen und Seminare
- Regelmäßige Seminare, Oberarzt- und Chefarztseminare, Frühstücksbuffet, persönliche Betreuung, selbstständige Einteilung in Rotationsplan, Studientage, Schwestern machen Blutentnahmen, tolle Arbeitszeiten.
- Sehr gut war die persönliche Betreuung und das Bemühen des Teams, uns ein interessantes und lehrreiches Tertial zu gestalten. Wir konnten immer zu den Seminaren (auch der anderen Abteilungen) gehen und wurden nicht nur für 'Handlanger-Tätigkeiten' abgestellt. Super sind auch das leckere Frühstück mit Blick aufs Meer ☺ und die zur Verfügung stehenden PJ-Tage!
- Teilnahme an allen Fortbildungen, auch anderer Bereiche, jederzeit möglich. Wenn es Probleme gab, hat sich auch der Chef direkt gekümmert. Gute Integration in den Alltag, Hierarchie-unabhängig. Eigenes ORBIS-Passwort und Zugang zu uptodate!

Verbessert werden könnte:

- ein schnell erreichbarer Internetzugang wäre in manchen Situationen hilfreich gewesen
- Die Seminare, die von Assistenten gehalten wurden, waren nicht immer so lehrreich. Das liegt aber sicherlich am Zeitmangel. Die von den Oberärzten und Chefärzten waren sehr gut.
- Gerne auch Internetzugang zum Suchen von Telefonnummern etc.
- keine Aufwandsentschädigung; kein oder nur eingeschränkter Internetzugang; in der Umkleide wurde einiges geklaut (Lösung ist aber schon in Planung)
- Nicht ganz so gut war, dass man an seinem Arbeitsplatz nicht ins Internet kam und immer die Ärzte um Eingeben ihres Passworts bitten musste. Zudem konnte man auch Untersuchungen nicht selbstständig anmelden, was manchmal etwas nervig, aber aus rechtlichen Gründen verständlich war. Mehr Fahrtgeld wäre auch schön gewesen, denn bei den Spritkosten kam man damit nur so ungefähr hin, wenn man nicht gerade jeden Tag das Auto komplett voll hatte. Dadurch, dass es ein kleineres Krankenhaus ist, konnte man leider nicht viele interventionelle Tätigkeiten wie Pleurapunktion oder Aszitespunktionen selbst durchführen.
- Viel finde ich nicht, an dem ich etwas auszusetzen hätte. Teilweise wäre noch der eine oder andere PC mehr für den PJler nicht schlecht und ein Zugang zum Internet wäre oftmals hilfreich gewesen (ohne den daneben sitzenden Assistenzarzt bitten zu müssen). Über den einen oder anderen Euro mehr hätten wir uns natürlich auch gefreut – das Fahrtgeld reicht auch nur, wenn man Fahrgemeinschaften gründet...
- Zwar ist Neustadt schon überdurchschnittlich in der Vergütung der Studenten: Es wird immerhin für das leibliche Wohl gesorgt (lecker!! 😊) und eine Fahrkostenpauschale erstattet, doch bin ich immer noch der Meinung, dass die Arbeit, die die Studenten leisten (ja, wir sind eben nicht nur zum Lernen da...) entsprechend beLOHNt werden sollte. Viele Studenten müssen zusätzlich zum PJ noch weitere Jobs ausführen, um monatlich über die Runden zu kommen...